

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922

6 (7.1.1922)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich
monatlich 6 Mk., Postbezug monatlich 6 Mk. 50 Pfg., Einzelnummer
und Belegblatt 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstraße 6
Fernsprecher 204.



Die einpaltige Petitzelle oder deren Raum 60 Pfg., Reklamezeile
2 Mk. 50 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nach-
mittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag
1/2 9 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für
Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Beziffer keine
Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 6.

Samstag, den 7. Januar 1922.

93. Jahrgang.

Wochenrundschau.

In Cannes sitzen die Gebieter dieser Welt unter dem Namen des Obersten Rates am Verhandlungstisch und fällen ihre Entscheidung über Leben und Tod des Deutschen Reichs. Darüber kann kein Zweifel bestehen, daß es diesmal ums Ganze geht. Entweder wird der Grundstein zu einem Neubau Europas, für eine neue Epoche seiner Geschichte gelegt, oder der Oberste Rat bleibt im Bann des Geistes von Versailles. Letzteres gilt auch für den Fall, daß er sich nicht zu einigen vermag oder nur auf unsere Kosten wieder einig wird. Wahrscheinlich ist, daß auch in Cannes die französische Sinnesart, d. h. der Geist des Versailler Friedens, sich durchsetzt. Aus Paris wird schon in aller Form berichtet, daß zwischen den Verbündeten große Meinungsverschiedenheiten bestehen; Frankreich werde seine eigenen Maßnahmen treffen, um seiner „Sicherheit“ willen. Das Ergebnis der Konferenz werde wohl die Verstärkung der Überwachungsmaßnahmen über Deutschland und die Erweiterung der Vollmachten der Wiederherstellungskommission sein. Es muß schon ein Wunder geschehen, wenn Vernunft und Gerechtigkeit in Cannes siegen sollen. Die Börse hat für dergleichen eine feine Witterung. Wenn die Leute, die die Spekulation zu ihrem Lebensberuf erwählt haben und bekanntlich das Gras wachsen hören, irgend eine Möglichkeit für die Rettung Deutschlands von Cannes erwarteten, so hätte unsere Valuta a gewiß schon seit Jahresbeginn eine rasche Besserung erfahren, statt sich beständig weiter zu verschlechtern.

Wir sind nach unserer innerpolitischen Lage schlecht gerüstet. Diese zeigt seit Wochen keine Veränderung, kaum mehr eine Bewegung. Wie die Welt, so warten auch wir mit der ganzen Spannung des Augenblicks, der weiß, daß es um sein Leben geht, auf die Verhandlungen, die Entscheidungen von Cannes. Die äußere Politik beherrscht alle Gedanken und Gefühle. Die innere ruht. Und wer unter innerer Politik nichts anderes versteht als die Kleinliche Gehebe der Parteien, der könnte darüber nur froh sein. Allerdings, man könnte sich auch eine andere innerpolitische Einstellung denken, daß nämlich angesichts der Größe der bevorstehenden außenpolitischen Entscheidung alle Parteien sich zusammenschließen hätten, um für jeden Fall, wie die Entscheidung auch laute, einen festen Block zu bilden und Erschütterungen standzuhalten. Man könnte sich vorstellen, daß die Regierung, statt einfach auf das von außen Kommende zu warten, in der Zwischenzeit ihrerseits innenpolitisch tätig gewesen wäre, um vorzuarbeiten, um für jeden Fall gerüstet dazustehen. Nahezu acht Monate sind seit dem Ultimatum im Mai vorigen Jahres vergangen. Man jagte sich damals fort, daß der Erfüllungswille nur durch unerhörte Anstrengungen auf dem Gebiet der Steuererhebung bewiesen und durchgesetzt werden könne. Die Steuererhebung aber liegen heute noch unerledigt in den Ausschüssen des Reichstags, die knapp mit der ersten Lesung fertig geworden sind und dabei nichts weniger als einen einheitlichen Mehrheitswillen behaupteten, vielmehr sich bei den verschiedenen Abstimmungen immer wieder verschieden gruppierten, je nachdem es sich um direkte oder indirekte Steuern handelte. Wir haben ferner eine Reichsregierung, die eigentlich nur aus einem Mann besteht. Das ist der Reichskanzler Dr. Brüning. Einen Außenminister und einen Finanzminister hat das Kabinett überhaupt nicht, und was es sonst an Ministern zählt, ist unbedeutend. Kompromisse und nochmals Kompromisse sind die einzigen Mittel, die einer solchen Regierung, an deren guten Willen nicht zu zweifeln ist, zu Gebote stehen. Möglich ist, daß die Not endlich uns alle auf einer mittleren Vermittlinie zusammenführt. Es gibt Politiker genug, die schon seit Jahr und Tag die Ansicht vertreten, es müsse Deutschland noch viel schlechter gehen, bis es den Partehaber überwinde und sich zu einer echten Volksgemeinschaft wieder zusammenfinde. Wie weit die ausländischen Streitigkeiten, wie sie nunmehr in der kläglich gezeichneten Konferenz in Washington zutage traten, auch auf die Verhandlungen von Cannes einwirken, ist nicht abzusehen. Die Tatsache, daß die Abrüstungskonferenz sich weder in der Unterseebootsfrage noch in der Frage der Landheere zu einem Standpunkt durcharbeiten konnte, der den Namen Abrüstung wirklich verdient, beweist nur, daß unsere Feinde sich untereinander nicht trauen, während sie doch den Anteil am Haub ungestört verzehren möchten. So mögen sie auch jetzt wieder sich zum Schmaus, habend oder einig, niederlegen, die Bege wird jedenfalls Deutschland bezahlen.

Die Konferenz von Cannes.

Beginn der Tagung des Obersten Rates.

Die Tagung des Obersten Rates in Cannes wurde heute vormittags 11 Uhr eröffnet. Den Vorsitz führt, da die Tagung auf franz. Boden stattfindet, Briand. Die Tages-

ordnung der ersten Sitzung wurde noch im allerletzten Augenblicke abgeändert, insofern, als die Reparationsfrage noch nicht zur Sprache kommen wird, denn die Sachverständigen sind noch nicht ganz einig geworden. Die Vorbereitungen müssen fortgesetzt werden. Die Eröffnungssitzung hat daher mehr formellen und theoretischen Charakter getragen. Die Hauptrede hielt Lloyd George.

Paris, 7. Januar 1922.

Der Sonderberichterstatter der Havas-Agentur meldet über den Verlauf der ersten Sitzung in Cannes: Nachdem Lloyd George in einem längeren Exposé die wirtschaftliche Lage in Europa geschildert und die Notlage der Wiederherstellung des normalen Handelsausstausches begründet hatte, wurde von den Reparationsentswürfen Kenntnis gegeben, die Ende voriger Woche die Alliierten Sachverständigenkommission in Paris angenommen hat. Diese Entwürfe seien in großen Zügen mitgeteilt worden. Infolgedessen werde in kürzester Frist eine Konferenz zusammenberufen, an der die alliierten Hauptmächte, sowie Deutschland und Rußland eingeladen werden sollen. Für Rußland wurden jedoch einige Bedingungen festgesetzt, die zu seiner Zulassung geknüpft werden sollen. Diese Bedingungen werden von einer heute nachmittags 2.30 Uhr stattfindenden Sitzung festgesetzt werden.

London, 7. Jan.

„Laut Daily Telegraph“ hat Frankreich als Bedingung für die Zustimmung zur Verminderung bzw. Aufschub der Zahlungen für 1922 verlangt, daß die deutschen Zahlungen an Waren an Frankreich erfüllt werden sollen und zwar im Betrag von 1 1/2 Milliarden Goldmark für dieses Jahr und 1 1/2 Milliarden Goldmark für das folgende Jahr. Angesichts der Möglichkeit, so zahlreiche einander entgegengesetzte Ansichten miteinander zu verquicken, würden von den Ministernpräsidenten in ihren heutigen Reden wirtschaftliche Angelegenheiten erörtert werden, während die Beilegung der Meinungsverschiedenheiten durch private Unterredungen erfolgen soll.

London, 6. Jan.

Eine Meldung des „Daily Telegraph“ aus Cannes besagt, daß die gestrige Nachmittagsitzung der Finanzminister und Sachverständigen sehr wenig besucht war. Löngeur sei nicht zuzugewandert, dagegen war Donner auswesend, letzterer habe sich entschieden gegen den Plan geäußert, der vor kurzem von Löngeur mit dem britischen Schatzkanzler ausgearbeitet worden sei. Horne sei über die lauwarme Haltung der Franzosen gegenüber dem von Löngeur ausgearbeiteten Plan überrascht. Er erkläre, wenn die Engländer gewillt hätten, daß Frankreich einen solchen Plan nicht unterstützen würde, so würde er von England niemals vorgebracht worden sein.

London, 7. Jan.

Wie der Sonderberichterstatter der „Times“ aus Cannes meldet, war die allgemeine Stimmung gestern Abend ausgesprochen pessimistisch.

Lloyd Georges Vorschläge.

Paris, 6. Jan. Ueber die Vorschläge Lloyd Georges, die er gestern Briand gemacht hat, erzählt der „Socialist“: England will für 1922 auf seinen Anteil an den deutschen Wiederherstellungszahlungen, die etwa 500 Millionen Goldmark betragen würden, bis auf einen Betrag von 60 oder 80 Millionen verzichten. Italien werde anheimgestellt, seinerseits auf seine 180 Millionen Mark zu verzichten und Belgien wird aufgefordert, seine Prioritätsrechte im Betrage von 700 Millionen Mark auf 1922 zu verschieben. Frankreich hat keine zuzugende Antwort gegeben.

Eine europäische Konferenz?

Berlin, 7. Jan.

Der allgemeine Eindruck in Cannes ist, daß der Gedanke einer großen europäischen Konferenz an Boden gewinnt. Italien sei bereit, dem Plan seine Zustimmung zu geben. Belgien und Frankreich machten ihre Zustimmung davon abhängig, daß vor dieser Wirtschaftskonferenz die Wiederherstellungsfrage endgültig erledigt werde. Man laßt jedoch, daß sich diese Bedingung schwerlich erfüllen läßt.

Nathenans Rückkehr.

Berlin, 7. Jan.

Dr. Nathenan kommt heute Abend aus Paris zurück. Italien unterstützt Lloyd George.

Berlin, 7. Jan.

Wie der Berichterstatter des D. T. erzählt, wird in Cannes im Prinzip unterstützt, wird aber auf Berücksichtigung seiner eigenen Reparationsforderungen dringen.

Deutschland.

Berlin, 9. Jan. (Drahtmeldung aus Berl. Vert.). Die Aussprache des Reichskanzlers mit den Parteiführern der Koalitionsparteien wird in politischen Kreisen besonders beachtet und die Berliner Blätter knüpfen allerlei Kombinationen an diese Beratung. Wir können, unterrichtet von zuverlässiger Seite, darauf hinweisen, daß die Meinung eines Berliner Blattes, ein Kompromiß sei nicht geplant, die Koalitionsparteien wären selbst der Ansicht gewesen, daß der Reichskanzler am besten mit wechselnden Parteimehrheiten arbeite, nicht den Tatsachen entspricht. Im Gegenteil haben die Koalitionsparteien sich bereit erklärt, die Frage eines Kompromisses zu prüfen und die Grundlage für ein Kompromiß zu suchen. Wie wir bereits mitteilen konnten, soll zu diesen Beratungen auch die Deutsche Volkspartei hinzugezogen werden. Der Reichskanzler hat seinerseits großen Wert darauf gelegt, daß ein Kompromiß in der Steuerfrage gefunden wird. Tatsächlich bestehen die größten Schwierigkeiten nur auf Seiten der Sozialdemokraten, die immer noch an der Erfassung der Sachwerte festhalten. Dagegen ist das Zentrum und sind auch die Demokraten bereit, auf den Boden eines Kompromisses zu treten und man hofft auch die Deutsche Volkspartei dazu zu bewegen.

Berlin, 7. Jan. (Drahtmeldung unserer Berl. Red.). Ein Berliner maßgebender Stelle wird uns mitgeteilt, daß bis zur Stunde noch keine Nachricht über die Entscheidung der Völkervereinigung hinsichtlich der Deutschen Werke vorliegt. Die Pariser Meldung, daß der Völkervereinigung grundsätzlich die Zerstörung der Deutschen Werke gebilligt habe, widerspricht einer anderen Information, nach der im Gegenteil beschlossen sein soll, die Deutschen Werke mit kleinen Einschränkungen zu lassen. Sollte tatsächlich diese Information nicht zutreffen, und im Völkervereinigung die Zerstörung der Deutschen Werke beschlossen haben, so wird die Regierung neuerdings gegen diesen Beschluß Protest erheben.

Berlin, 7. Jan. Aus Kreisen der Reichsbank wird mitgeteilt, daß mit der Reichsregierung Verhandlungen über Auslieferung des Goldbestandes der Reichsbank zu Reparationszwecken niemals stattgefunden haben.

Köln, 6. Jan. Zuverlässigen Nachrichten zufolge steht das Kölner Industriegebiet vor einer neuen schweren Kartoffelkrise. Durch Verkauf von Kartoffeln in den Ostprovinzen nach Polen ist die Kartoffelzufuhr nach dem westlichen Provinzen, vor allem nach dem besetzten Gebiet, vollständig unterbunden. Die Stadt Köln erklärt sich außerstande, dieser Krise wirksam begegnen zu können. In Köln bezahlt man heute bereits für einen Zentner Kartoffeln 200 Mark und mehr.

Saarbrücken, 6. Jan. In welcher unerschämter Weise sich französische Soldaten im Saargebiet aufhalten, dafür liefert die „La République“ in einer Darstellung den Beweis, in der geschildert wird, wie sechs bis sieben Soldaten vom 153. Infanterieregiment, die in Saargemünd in Garnison liegen, in das vollgefüllte Ufer eines Jugs eindrangen und hier die weiblichen Insassen tätlich belästigten. Als ein Mitreisender sich die Ausschreitungen verbat, wurde er verprügelt und schließlich wurden auch die anderen Reisenden verhaunt, weil sie elsfassisch und nicht französisch sprachen. Daß natürlich das Wort „Boche“ reichlich angewandt wurde, bedarf keiner weiteren Befestigung.

München, 6. Jan. Gegenüber den neuerlichen Behauptungen von sozialistischer Seite, daß in Bayern Geheimbünde bestehen, schreiben heute die „Münchener N. Nachr.“, daß in München bisher von Geheimbünden nichts zu spüren gewesen ist, und wo die Staatsanwaltschaft geglaubt habe, Geheimbündler ergriffen zu haben, mußte sie selbst zugeben, daß sie Gespöcker gesehen hat. Die wenigen Verhafteten mußten nach zwecklosen Untersuchungen wieder freigelassen werden.

Ausland.

Ein dritter Königsputsch in Ungarn?

Die „Dena“ erhält von einer Seite, die über die legistische Bewegung in Ungarn und über die Habsburger Propaganda gut unterrichtet sein soll, Mitteilungen, die darauf schließen lassen, daß in Ungarn für die nächste Zeit ein dritter Königsputsch bevorstehe, nur daß diesmal nicht Karl von Habsburg, sondern sein ältester Sohn im Mittelpunkt des Unternehmens stehen soll. Zita soll ihre Urlaubswelt nach der Schweiz dazu benutzen wollen, mit ihrem ältesten Sohn Otto zusammenzukommen, um plötzlich mit ihm in Budapest zu erscheinen und ihn dort zum König auszurufen lassen zu können.

Wir geben die obige Meldung mit allem Vorbehalt wieder, möchten sie aber unseren Lesern schon aus dem Grunde nicht vorenthalten, weil die plötzliche „Urlaubsreise“ der Kaiserin Zita, die angeblich der Blindarmoperation eines Sohnes in der Schweiz beizuhelfen will (die Operation soll schon seit acht Wochen vorgenommen werden) höchst verdächtig erscheinen muß und die Möglichkeit

wieder nahe rückt, daß Frankreich durch diese intrigante und energische Frau ein drittes Mal versuchen will, in Ungarn sozusagen den Fuß zwischen die Tür zu klemmen und sich im Südosten Europas eine dauernde Stellung zu sichern. (Die Red.)

Wien, 7. Jan. Der neue deutsche Gesandte in Wien, Dr. Maximilian Pfeiffer, sagte in einer Unterredung mit dem Wiener Vertreter der „Neuen Freien Presse“ u. a.: Ich betrachte den Anschluß Österreichs an Deutschland selbstverständlich im Rahmen der für den Augenblick gegebenen Bedingungen als die richtigste Vorbedingung für den Wiederaufbau Mitteleuropas. Ich bin dabei allerdings der Meinung, daß das zeitliche Ausmaß der Durchführung des Anschlusses ganz von Österreich bestimmt werden muß. Aufklärungsarbeit, die in der Richtung sich bewegt, daß die Welt die innere Notwendigkeit des Anschlusses erkennt, sei ich als Hauptteil der Aufgabe an, die mich in Wien erwartet.

Paris, 6. Jan. Auf seiner letzten Tagung im August 1921 hatte der Oberste Rat beschlossen, eine Kommission zu ernennen, die ihm ihr Urteil über die reichsgerichtliche Entscheidung in den Leipziger Kriegsverurteilungsprozessen abgeben soll. Diese Kommission ist jetzt gebildet worden und tritt am nächsten Freitag erstmals in Paris zusammen.

London, 6. Jan. Der „Manchester Guardian“ weist darauf hin, daß die in einigen Wochen stattfindenden englischen Parlamentswahlen von der Arbeitslosenfrage beherrscht werden. Die Wahlen werden je nach dem Stand der Arbeitslosigkeit für die Regierung günstig oder ungünstig ausfallen. Die jetzige Regierung suche der Arbeitslosigkeit durch die Wiederherstellung Europas, besonders Deutschlands und Italiens, als des wichtigsten englischen Absatzgebiets, abzuhelfen. Die Hindernisse liegen im Ausland, vor allem in Frankreich. Wenn die Regierung eine Niederlage erleiden sollte, so würden die Liberalen unter Asquith und die Arbeiterparteien die Regierung übernehmen und diese Regierung würde die Wiederaufbaupolitik gegenüber Europa noch entschiedener vertreten als die Regierung Lloyd Georges.

Baden und Nachbarstaaten.

Forstheim, 6. Jan. Nach Meldungen aus Innbrunn mußten die Arbeiter zur Bergung des in den Westalpen von der Lawine verschütteten Prof. Schott aus Forstheim wegen Schneesturms und Lawengefahr aufgegeben werden. Fünf Mitglieder der Rettungskommission gerieten selbst in eine Lawine, konnten sich aber retten. Einer von ihnen, ein Reichsdeutscher, erlitt einen Knochenbruch.

Forstheim, 5. Jan. Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich zwischen Forstheim und Brödingen ereignet, das glücklicherweise keine Menschenverluste brachte. Ein von Brödingen kommender sehr langer Güterzug, der aus nahezu 100 Wägen bestand, hielt plötzlich, wodurch die Lokomotive und die nächsten acht Wägen aus dem Gleise gehoben wurden. Durch den Druck schoben sich die meisten der nachfolgenden Wägen ineinander. Die Unfallstelle bot einen wirren Haufen von Bauholz, Balken und Brettern. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Die Unfallursache erlitten durch die gesperrten Gleise erhebliche Verzögerungen. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht festgestellt. Der Schaden geht in die vielen hundert Tausende.

Die Tochter des Ministers.

Roman von Ernst Georg. (102)
Urheberrecht 1918 durch Greiner u. Comp., Berlin.

Gehen Sie dort den Weg hinunter, sehen Sie — dort in den Felsen leuchtet ein weißes Hütchen. Da sitzt meine Gertrud! Ich habe das kleine Mädchen sehr lieb gewonnen. Freiwillig hätte ich sie bis zu meinem Tode nicht von mir gelassen; aber ich freie mich, wenn sie endlich das Glück findet, das sie verdient! — Und nach allem, was mir meine Tochter von Ihnen schrieb, und erzählte, wünsche ich mir für Gertrud nichts Besseres! — Eilen Sie, jede veräumte Minute ist nicht einzuholen!

Er neigte sich und küßte ehrfurchtsvoll die kleine Hand — „Baronin...“
„Schnell! Eilen Sie!“

Er erhob sich und schritt noch einmal tief vor den beiden Damen verneigend, schritt er davon. Erst langsam, dann immer beschleunigter.

Sie sahen ihm nach, gebannt von dem Erlebten. Baronin, was haben Sie gemacht! Mein armer Lindner! jammerte Fräulein Wald. „Er rechnet sicher auf Gertrud, und sie wäre eine wohlhabende, zufriedene Frau neben dem netten Menschen geworden!“

Frau von Graunitz lächelte feinn: „Sehr gut“, erklärte sie, nun hat sie die Wahl zwischen zwei günstigen Angeboten und kann frei entscheiden. Warten wir ab! Wie ich meine kleine Jungfer Ministertochter kenne, läßt sie sich nur von ihrem Herzen die Entscheidung vorschreiben!“

„Ich bin sehr neugierig! Mein armer Lindner erlebt vielleicht eine zweite Enttäuschung!“

Sie sahen noch eine Weile im Freien. Dann wurde es kalt und sie mußten sich in das Hotel zurückziehen. Eine halbe, eine ganze Stunde verging. Schon schalt Fräulein Wald recht kräftig über die unerhörte Rücksichtslosigkeit. Schon verfolgte die alte, müde gewordene Baronin mit Ungebuld die Beiger der Uhr und verbarg hinter den häufig vorgehaltenen Händen ihre Gähnlust. Sie wollte nicht von dem Zorn ihrer treuen Wald noch mehr gegen die faumfellige, pflichtvergessene Gertrud, die ja schließlich, obgleich sie eine Ministertochter, doch noch immer ihre bezahlte Jungfer war, entfesseln. Sie ließ die andere schelten und malte sich unruhig aus, was da draußen vorgegangen sein mochte.

Fest in eine der Klippen geschmiegt, hatte Gertrud Meinhard ganz allein angesichts des Meeres gesessen. Ihre Augen hingen überwältigt an den tosenden Wassermassen, die vom tiefsten Dunkelblau

Siedelberg, 6. Jan. Die Redarsschiffahrt, die jetzt wieder aufgenommen werden konnte hat im Jahr 1921 infolge des niederen Wasserstands 290 Tage geruht. Es tochten zwischen Mannheim und Heilbronn nur 47 Schleppzüge abgefertigt werden gegen jährlich rund 250 bei normalem Wasserstand.

Mannheim, 5. Jan. In einer auf dem Mieteingangsamt abgehaltenen Pressekonferenz wurde mitgeteilt, daß mit Wirkung vom 1. April d. J. an ein Zuschlag von 120 Prozent auf die Friedensmieten erhoben werden soll. In diesem Betrage sind die Nebenkosten für die Unterhaltung der Wohnungen, des Hauses usw. mitbegriffen.

Ettlingen, 5. Jan. In der Nähe von Herrenwald Meß ein auf einer Probefahrt befindliches Auto der Benzwerke Gaggenau mit einem Zug der Albtalbahn zusammen. Durch den Zusammenstoß wurden das Vorkant und der Motorwagen der Albtalbahn beschädigt und die Insassen des Autos verletzt.

Kastell, 6. Jan. Am Mittwochabend wurde auf dem Büro der Kriminalpolizei ein frecher Einbruchdiebstahl verübt. Mittels Nachschlüssels wurde das Büro geöffnet und eine Schreibmaschine im Wert von 4000 Mark gestohlen. Der Täter wurde am Donnerstag früh auf dem Bahnhof in der Person d. s. vorbestraften Tagelöhners Hans Diebold verhaftet.

Offenburg, 6. Jan. Bei der Vergabung von Arbeiten für eine Betrugsanlage hatte der Fabrikant Jopp hier dem Stadtrat vorgeworfen, er habe sich von anderer Seite bestechen lassen, um die Arbeiten einem anderen Fabrikanten zu sichern. Da hierauf vom Stadtrat erhobene Klage war von der hiesigen Strafkammer abgewiesen worden. Auf die Verurteilung der hiesigen Staatsanwaltschaft bezog sich das Oberlandesgericht Karlsruhe mit der Klage, wies sie aber ebenfalls zurück mit der Begründung, der Beklagte habe für ihn selbst nahe angelegtes Interesse getampt.

Mühlheim, 6. Jan. Nach den bisherigen Ermittlungen beträgt ab 1. Januar der Verbraucherpreis für das Liter Milch in Freiburg 4.20 Mk., in Schopfheim 4.10 Mk. und in Lörrach 5 Mark.

Aus dem Lande. Die Grippeerkrankungen, die in der Rheinebene in den letzten Tagen ziemlich nachgelassen haben, treten jetzt im Schwarzwald sehr heftig auf. In Furtwangen haben die Erkrankungen zu Dienstfeinrückstellungen beim Postamt geführt. — Ein Reisender der Albtalbahn hatte kürzlich, wie berichtet, unberechtigtweise eine Umschaltung in einem elektrischen Wagen eingeschaltet. Dadurch entstand der Bahngesellschaft ein Schaden von 20.000 Mark, den der Fahrgast jetzt bezahlen soll. — Auf seinem Dienstweg wurde der Steuerbeamte B. Destréicher von Ettlingen im Albtal von zwei Burschen überfallen und beraubt. Der Ueberfallene hatte nur einen geringen Gelbbetrag bei sich. — In der Nähe von Waldshut fiel der 42jährige Arbeiter Albert Kaufmann in ergrüntem Zustand in einen Wassergraben und erlitt den Erstickenstod.

Aus Stadt und Bezirk.

W. Durlach, 6. Jan. Eine wirklich himmelstürmische Weihnachtsfeier veranstaltete am Neujahrstag der Musikverein „Lya“ im Saale zum „Grünen Hof“ hier. Jeder der Besucher war wohl überrascht über das große reichhaltige Programm, welches sich in vorbildlicher Weise nach der Begrüßungsansprache des Vorstandes, Herrn Bartels, abwickelte. Vor allem brachte uns das Orchester, unter Leitung des bekannten tüchtigen Di-

genten Herrn Max Böhrer, wunderschöne Weisen zum Vortrag, unter welchen das große Weihnachtspotpourri mit großem Beifall aufgenommen wurde. Die beiden Theatersätze, Duos und humorvollen Couplets wurden durch die mitwirkenden Damen und Herren tadellos durchgeführt, welche zur fröhlichen Stimmung der Feier beitrugen und dafür allen großen Dank gebührt. Noch platter, angeführter Abwicklung des Programms schloß sich nach der Gabelverlosung ein gemütlicher Ball an, welcher gegen Mitternacht den Schluß der Feier brachte. Hoffen wir auch im nächsten Jahre wieder so schöne Stunden bei dem Musikverein „Lya“ verbringen zu können und wünschen demselben zugleich weiteres Gelingen und Gedeihen.

K.F.B. Durlach, 7. Jan. Voll stiller Begeisterung sehen wir uns oft nach dem schönen Schwarzwald, nach den herrlichen Gestaden des Bodensees. Biele ist es aber heute nicht mehr möglich, mit dem Bandesfab in der Hand hinauszuzwandern, noch mit Hilfe der Eisenbahn eine Reise zu unternehmen selbst in unser engstes Heimatland. Da wir heute aber mehr wie je unser trautes, schönes Heimatland kennen und lieben müssen, veranstaltet am kommenden Sonntag der kath. Frauenbund für seine Mitglieder nebst Angehörigen, sowie für alle Freunde des K.F.B. in einem Bildervortrag „eine Wanderfahrt durch Süddeutschland“. Die Besucher des Vortrages begreifen es gewiß recht freudig, daß die stets opferbereiten Herren R. Braun und G. Langehüter die Ausführung und Vorbereitung des Vortrages übernommen haben. Allen Besuchern, die ein paar gemessene Stunden im kath. Frauenbund am kommenden Sonntag verbringen werden, sagen wir heute schon ein herzlich Willkommen zur „Wanderfahrt“. (Näheres Inserat.)

Durlach, 7. Jan. In der morgigen Gründungsversammlung des Ortskartells des Deutschen Beamtenbundes — Bürgerauschüttungsjahr im Rathaus — wird u. a. auch die Frage der Einreichung der Stadt Durlach in die Ortsklasse A behandelt. Es fehlt deshalb ein Beamter. Es muß nunmehr mit aller Energie gearbeitet und die möglichen Stellen müssen überzogen werden, daß Durlach mit Karlsruhe zusammen tatsächlich ein einheitliches Wirtschaftsgebiet bildet und deshalb eine unterschiedliche Behandlung durchaus ungerechtfertigt ist.

— Alte Hausmittel gegen Grippe. Gegen die noch immer recht schlimm hausende Grippe sollen nach Angaben eines alten Rezeptbuches Kochdämpfe ein vorzügliches Vorbeuge- und Heilmittel sein. Man atmet, unter einem Tuch verborgen, über eine Schüssel mit kochendem Wasser die aufsteigenden Dämpfe ein. Hierauf legt man sich zu Bett und sorgt durch Wärme, Flaschen und Fiebertee für weiteren starken Schweißausbruch. Auch der Tee von Schafgarben soll ein ganz vorzügliches Heilmittel gegen Grippe sein, namentlich wenn er mit reinem Bienenthon untermischt getrunken wird. Schafgarben sollte sich jeder im Sommer selbst sammeln und trocknen. Die Pflanze wächst an jedem Rain und ist eine der weitverbreitetsten Pflanzen in Deutschland. Nur darf man sie nicht mit Schirmpflanzweiden, der bekanntlich sehr giftig ist. Wer aber einmal die beiden Pflanzen nebeneinander gesehen hat, wird niemals fehlgehen. Als ein drittes gutes Hausmittel für Grippe werden Wesselfußbäder genannt, die in der Weise genommen werden, daß man von einer flachen Schüssel mit warmem Wasser in eine andere mit kaltem Wasser tritt und umgekehrt. Schließend sollen heiße Bäder mit einem Salzzusatz ihre Wirkung nicht verfehlen, jedoch scheint dieses Mittel mehr für rheumatische Erkrankungen als für Grippe geeignet zu sein.

— Kein Hochmuth mehr. Die Reichsgetreidestelle stellt, wie die „Allg. Deutsche Bäderzeitung“ erfährt, ab 15. Januar 1922 die Ausgabe des 70prozentigen Roggenmehls ein.

bis zum lichteften Smaragdgrün fortwährend in reißender Bewegung die Farbe wechselten. Weit und breit war kein menschliches Wesen zu erblicken. Gespensterhaft glitten am Horizont dann und wann die Umrisse von Schiffen wie Schatten vorüber.

Zuerst atmete sie die scharfe Salzlust erquickt ein, empfand sie ihre Einsamkeit wie eine Erlösung. Gertrud umflammerte mit beiden Händen den Felsen, und langsam frug die Kälte des Steines an ihr empör und durchdrang sie.

Wenn sie die Baronin verließ und wieder die Stellung einer Gesellschafterin suchte, wenn sie sich langsam emporarbeitete und vielleicht später doch in das leergerordene Etennhaus zu dem vereinjamter Paare heimkehren konnte.

Nein! Nein! Sie war ihnen fremd geworden. Mißtrauen und Zweifel würden ihre Vergangenheit unläutern, ihre Gegenwart vergiften. Es gab keine Rückkehr für sie in diesen Kreis, dem sie angehörte durch Geburt und Erziehung. Was aber stand ihr bevor? Sollte sie immer fremden Menschen dienen? Sich ihnen fügen und angstvoll sparen, damit ihr Alter keinem Mangel ausgesetzt war? Dieser Gedanke war qualvoll; denn welche lange, entsetzlich lange Lebensspanne lag noch vor ihr!

Ein Seufzer, der einem aus tiefer Seele kommenden Aechzen gleich, entfuhr ihr. Sie war sich klar, daß es so nicht mehr lange weiterging. Aus all der Qual und Verzweiflung nach Georgs Tod war eine neue Sehnsucht geboren. Ihr Herz suchte Verfliehen, schrie nach einem neuen Ideal, an das es sich klammern konnte. Immer wieder versuchte sie, sich Lindner, den prächtigen braven Lindner, in Gedanken zu rufen, sich an eine Zukunft zu gewöhnen, die an seiner Seite, von ihm treu umbegt, in erster...
„Nein!“

Gertrud rief es laut, denn selbst hier in dieser Einsamkeit, in diesem schmerzlichen Sehnen nach einem einzigen, treuen geliebten Menschen vermochte sie nicht sich als Lindners Frau zu denken. Häufig wandte sie dem Meere den Rücken und nahm ihren Sitz derart, daß sie den Ort Nervi vor Augen hatte. Dort oben sah wenigstens eine greise, gütige Frau, die für Gertrud Meinhard Zuneigung verspürte. Auf ihrer langen Irrfahrt, seit sie das Vaterhaus verlassen hatte, waren es drei Damen gewesen, die ihr zugehen waren. Frau Angelt in Hamburg — Frau von Graunitz und jene holde, wunderbare Verstorbenen: Frau Hoerne, an der ihr Herz noch heute in dankbarer Verehrung hing.

Das stille, seine Heim in Magdeburg, das rührende Verhältnis zwischen der tapferen Mutter und

dem vornehmen, nichtshnenden Sohne, das war die Dase in ihrem Dasein gewesen. Gertrud grübelte, wo er sein mochte.

Sie sah ihn plötzlich vor sich, fühlte wieder das reine schwehlerliche, achtungsvolle Empfinden, das er ihr abgerungen hatte und das heute in ihr so viel Schönes und Gutes auslöste. Warum war Georg Wiesener nicht wie Ernst Hoerne gewesen? Warum gleich Lindner ihm nicht? Warum hatte sie ihn nie wiedergesehen, ihn, der ihr wie der liebste Bruder, der ergebenste Freund in Worten und Taten begegnet war?

Gertrud sah eine schlante Männergestalt die sich nach dem Meere herunterstreckende Terrasse schnell hinabkommen und sich nach der Strandseite wenden, wo sie sah. Ihre scharfen Augen erkannten bald Einzelheiten der Persönlichkeit.

Möhtlich sind ihr Herz an, heftig zu schlagen. „Ich träume! Ich leide an Zwangsvorstellungen“, murmelte sie und hielt die Abendsonne abblendend, die Hand über die Augen, um besser zu sehen.

Dann sprang sie empor und starrte dem Antömmelung saunungslos entgegen.

Er kam immer eiliger, zuletzt fast laufend heran. Schon sah sie die strahlenden Augen in dem barlosigen Antlitz, sah die schlante Gestalt, schon hörte sie im Tone höchster Glückseligkeit den Ruf: „Fräulein Gertrud! — Gertrud!“

Und dennoch stand sie wie versteinert, ungläubig, an sich und der Willkür zweifelnd und glaubte, zu träumen.

„Gertrud“, jauchzte er, vor ihr angelangt, erariff ihre beiden Hände und rief: „Endlich! Endlich! Nun habe ich Sie gefunden und nun lasse ich Sie nicht mehr! Gertrud, sprechen Sie doch! Kennen Sie mich nicht mehr? Sagen Sie mir doch nur ein einziges Wort!“

Und da sprach sie dieses erlebte Wort, langsam, heiser vor innerer Erregung. Es war nichts weiter, als sein Name, nichts als: „Ernst!“

Da rief er sie an, und willia, weinend und lachend, in einem Ueberflusse auslösenden Gefühls, warf sie sich an seine Brust.

Eine Stunde später rief der Kellner die Tür zum Saal auf, in dem die Damen harrten.

„Da kommen sie endlich!“ rief Fräulein Wald. Die Baronin erhob und schritt dem Arm in Arm antretenden Paare entgegen. Ihr areisez, sthlaez Antlitz strahlte in gütiger Mitfreude. Sie streckte ihre Hände aus:

„Gott segne Ihren Bund, meine lieben Kinder!“ rief sie laut, ohne um ihre Umarmung zu kümmern.

— Ende —

Heute u. morgen Geflügelausstellung in der städt. Turnhalle (Friedrichschule)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verluste meines lieben Vaters, unseres unvergesslichen Vaters, Bruders, Onkels und Schwiegervaters

Philipp Meiner

Sagen wir hiermit allen denen, welche dem Verstorbenen zur letzten Ruhe begleiteten, unsern herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Wolfhard für seine trostreichen Worte, der Direktion der Bad. Maschinenfabrik, seinen Mitarbeitern, dem Metallarbeiter-Verband, dem Sängerbund Vorwärts, der Soziald. Partei, sowie dem Arbeiter-Sportverein Durlach für die Kranzniederlegungen.

Durlach, den 6. Januar 1922.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Meiner Witw.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem so schweren Verluste meiner lieben Frau, unserer treubeforgten, guten Mutter

Anna Hirschmüller

geb. Müller

dem hochw. Herrn Kaplan Stehle für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte geleiteten, ein herzliches Vergelt's Gott.

Am 6. Januar 1922

Die trauernden Hinterbliebenen:

Franz Hirschmüller und Kinder.

Danksagung.

Allen Wohlthätern, die unserer Kinderschule und auch der Schwestern anlässlich der Weihnachtsgesamtheit so liebevoll gedacht haben, sagen wir ein herzliches „Vergelt's Gott“.

Die Obegin der Kinderschule, Balmaienstr.

Danksagung.

Allen Wohlthätern, die uns liebevoll und freigebig Gaben zur Verwendung für arme Kinder zur Verfügung gestellt haben, sagen wir im Namen der Kinder, die sich herzlich gefreut haben, innigen Dank

Der Caritasauskunft Durlach.

St. Vincentius-Verein Durlach.

Morgen (Sonntag) nachmittags 4 Uhr findet im Schwefelhäuser (Balmaienstraße)

Generalversammlung

für den St. Vincentius-Verein statt, zu der alle Mitglieder freundlichst eingeladen sind.

Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung, ist vollständiges Erscheinen erwünscht.

Der Vorsitzende: Leo Hüger, Pfarrverweser.

Kath. Frauenbund :: Durlach ::



Sonntag, den 8. Januar, abends 7/8 Uhr im „Goldenen Ochsen“ Hauptstraße (Eingang durch den Hof)

Lichtbildervortrag:

„Wanderfahrt durch Süddeutschland“

vorgeführt von den Herren H. Braun und G. Angehener nach Originalaufnahmen von Herrn H. Braun.

Die Mitglieder nebst Angehörigen, sowie alle Kath. Vereine sind herzlich eingeladen mit der Bitte um zahlreichen Besuch.

Eintritt frei Keine Restauration.

Der Vorstand.

Spanische Weinhalle

z. „Goldenen Ochsen“ Karlsruhe Ind. G. Molas Kaiserstr. 91.

Nur spanische Weine. Jeden Donnerstag: Schlachttag.

Brechkokos

— markenfrei — vorzügl. für Säuglinge geeignet, empfehl.

Firma Joh. Krumb Witt. Kohlenhandl., Mittelstr. 7, Tel. 319.

Kammer-Lichtspiele Aeltest. u. grösstes Theater am Platze



Das Großstadtprogramm

Das grosse Spiel

Auf den Schienen der Railway

Amerik. Grossfilm in 6 spannenden Akten.

Nobody 14 „Flibasia's Geheimnis“ Nobody 14



Sonntag letzter Tag

Sonntag 1 1/2 - 3 Uhr:

Große Familien- u. Jugendvorstellung „Der Rattenfänger zu Hameln“

Nach dem bekannten Buch in 5 Akten.

Eintritt auf allen Plätzen 1.20 M. einschl. Steuer.

„Das große Spiel“ 3-5-7-9. Letzte Vorstellung 9-11 Uhr

Inventur-Ausverkauf

Vom 9. bis 14. Januar

bedeutende Preisermässigung auf

Wintermäntel, Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen.

Daniels Konfektionshaus Karlsruhe Wilhelmstr. 34

Keine Ladenspeisen Keine Personalbeson

Mittl. Fahrradfabrik

in groß. Stadt Südd. sucht zu bald. Eintritt durchaus tüchtigen

Betriebsleiter

der in der Lage ist, einem mittl. Betrieb erfolgreich voranzukommen. Angenehme Dauerstellung. Angeb. unter S. A. 1477 an Rudolf Mosse, Stuttgart, erbeten

Homöopathie / kombiniert / Spezialbehandlung aller chronischer

Magnetopathie / rationelles / langjähriger Leiden

Naturheilkunde / Bellverfahren / 14-jährige Praxis

Karl Tschoko, Karlsruhe, Karl-Wilhelmstr. 36, Haltestelle der Elektr. Parkstr.-Linie 4a 6, Ecke Georg-Friedrichstr. Sprechstunde 9-11 u. 2-5 Uhr, ausser Mittwochs u. Sonntag.

Frauenleiden, Gallensteine, Kropf, Magengeschwüre u. Polypen, heilbar ohne Operation, Epilepsie, Herz-, Lungen-, Nerven-, Magen-, Darm-, Leber- und Nierenleiden, Gicht, Rheumatismus, offene Füße. — Lungenleiden im II. Stadium noch heilbar. — Harn- und Geschlechtsleiden, Aushellung ohne Spritzen, keine Unterdrückung, dass wie bei anderer Behandlung noch nach Jahren die schweren Folgen davon auftreten.

Post-Konservatorium

Karlsruhe, Adlerstr. 33 für Musik Teloph. 1940

B. ginn neuer Kurse Donnerstag, 5. Jan 1922. Der Unterricht erstreckt sich auf alle in die Musik — einschl. Fächer. Anmeldungen jederzeit. — Sprechstunden des Direktors täglich ausser Sonntags.

Meine Lokalitäten

bleiben heute von 6 Uhr ab für den Handwerkerverein

reserviert.

Hochachtungsvoll

Karl Dehler,

3. Waldhorn, Aue.

Achtung!

Der geehrten Einwohner von Durlach und Umgebung zur Kenntnis, daß ich unterem

Benutzen eine

Schirm-, Stock- und

Reifen-Reparatur-

Annahmestelle

übernommen habe

und bitte um geneigten

Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Frau Marie Metzger

Grünerstr. 2 (Laden.)

Berber-Lehrlinge

werden auf Öftern eingestellt

Lebetsfabrik Durlach

Herrmann & Gittlinger

G. m. b. H.

Durlach

Unständiger Arbeiter

Kost u. Wohnung

haben Kronenstr. 3.

Evangelische Kirchengemeinde.

Sonntag, den 8. Januar in der evangel. Stadtkirche abends 7/8 Uhr

Missionsvertrag

von Herrn Missionsdirektor Dippel Basel.

Freundliche Einladung

zu den Evangelisationsversammlungen in der Friedensstube, Seboldstr. 4, vom Sonntag, den 8 bis Sonntag, den 15. Januar (Samstag ausgenommen), je abends 8 Uhr.

D. Gahr, Prediger.

Krankenunterstützungsverein Durlach

Sonntag, den 8. Januar, nachmittags 2 Uhr findet in der Wirtschaft zum „Protobil“ (Nebenzimmer) unsere

Generalversammlung

statt. Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. Anträge müssen vor der Generalversammlung dem 1. Vorstand schriftlich abgegeben werden

Der Vorstand.

Verband badischer Gartenbaubetriebe

Bezirksgruppe Durlach.

In der am 8. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum „Ochsen“ stattfindenden

Mitgliederversammlung

wird um rege Beteiligung gebeten. Tagesordnung: Berufsgenossenschaft (Fragebogen derselben mitbringen), Marktpreisregelung, Verschiedenes.

Der Vorstand.

Turngemeinde Durlach.

Unsere regelmäßigen Turnstunden beginnen wieder am Sonntag, den 9. Januar wie folgt:

Montags: von 6-7/8 Uhr: Schülerinnen

1/8-9 Turnerinnen

Dienstags: 6-7/8 Schüler

1/8-10 Turner u. Bgl.

Donnerstags: 6-7/8 Schüler

1/8-9 Turnerinnen

Freitags: 6-7/8 Schülerinnen

1/8-10 Turner u. Bgl.

Am Montag, den 9. Januar fällt das Turnen wegen der Geflügel-Ausstellung nochmals aus.

Die Turnstunden aller Abteilungen finden in der Turnhalle der Friedrichschule statt.

Zahlreichen Turnbesuch erwartet

Der Turnrat.

Deutscher Hof

— Siebkant —

gegenüber dem Bafektor.

Naturreine Weine

Spezialität: Rierfeiner 1/2

Anerkannt gute Küche.

— Angenehmer Familienaufenthalt —

Wohnungstausch!

2 Zimmer, Küche und Keller am 1. April zu vertauschen

Jägerstraße 46.

Üffentliches Angebot!

Da so gut wie keine Geschäftsunkosten, sowie durch alten Absatz, bin ich in der Lage, zu sehr vorteilhaften Preisen einen Vorrat solide

Buxkinstoffe

anzubieten für Anzüge u. Mäntel, einartig und gemustert in schönem Dessins. Ebenso äußerst vorteilhaft offeriere:

Kostüm-, Paletot- u. Mantelstoffe

in nur guten Qualitäten.

Kein Laden W. Buri kein Laden

Herrnstraße 22, 1.

Bei allen Nervenschmerzen

Wie Kopf-, Brust-, Rücken-, Kreuzschmerzen, ist bewährt



in Apotheken! Prospekt gratis!

A. Dorfstecher & Co. Nachf. v. H. Bad Godesberg.

Vorzeitig in Durlach:

Jundt's Einhornapotheke.

Evang. Vereinshaus.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagschule, 8 Uhr: Allgem.

Versammlung, Montag 8 Uhr: Jungfrauenverein;

Dienstag 8 Uhr: Männer- und Jünglingsverein;

Freitag 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde; 9 Uhr: Sonntagschulvorbereitung. Samstag 5 1/2 Uhr: Bibelstunde; 8 1/2 Uhr: Turnen.